

Prof. Dr. Alfred Toth

Zu einer formalen Theorie des Austausches von Zeichen- und Objektanteil

1. Wie aus den Arbeiten zur Ontik und zur Semiotik nunmehr hinlänglich bekannt sein sollte, sind bloß wahrgenommene Objekte noch keine Zeichen, da für diese thetische Einführung gefordert ist und diese im Gegensatz zur Wahrnehmung einen intentionalen, voluntativen Akt darstellt. Während also wahrgenommene Objekte natürlich nur durch Subjekte wahrgenommene und daher subjektive Objekte sind

$$\Omega = f(\Sigma),$$

sind die von Bense (1967, S. 9) als "Metaobjekte" definierten Zeichen als duale Funktionen der subjektiven Objekte, d.h. als objektive Subjekte

$$\Sigma = f(\Omega)$$

definierbar¹, d.h. wir können die Transformation von Objekten zu Zeichen statisch durch die Dualrelation

$$[\Sigma = f(\Omega)] \times [\Omega = f(\Sigma)]$$

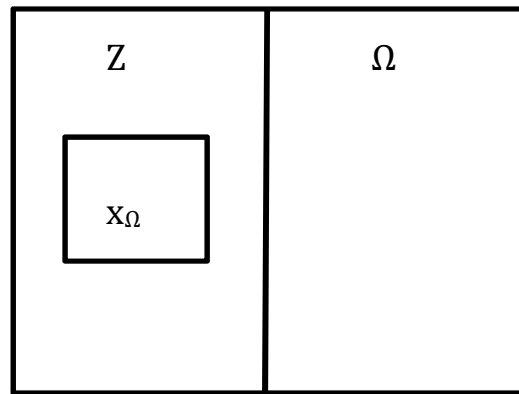
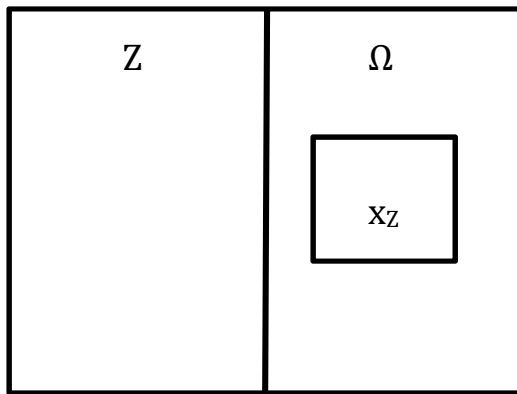
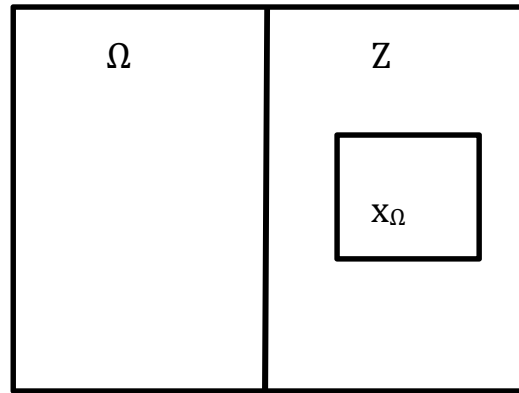
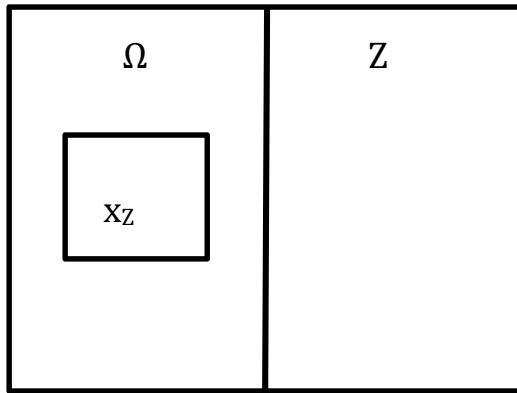
und dynamisch durch eine Menge von Austauschrelationen

$$[\Sigma = f(\Omega)] \rightleftharpoons [\Omega = f(\Sigma)]$$

definieren.

2. Wie in Toth (2015a) gezeigt wurde, ist es möglich, neben einer qualitativ-ortsfunktionalen Arithmetik (vgl. Toth 2015b) eine qualitativ-ortsfunktionale Mengentheorie zu konstruieren. Unter Benutzung des Quadrupels der qualitativ-mengentheoretischen Diagramme aus Toth (2015a) bekommen wir für die zunächst rein quantitative (da der logischen isomorphe) Dichotomie von Objekt und Zeichen

¹ Da Objekt und Zeichen, wie bereits in früheren Arbeiten gezeigt, isomorph sind zu System und Umgebung, könnte man also sagen: ZEICHENSETZEN IST DAS KONVERTIEREN SYSTEMISCHER RÄNDER.



mit den zugehörigen mengentheoretischen Relationen

$$R_1 = [[x_Z \subset \Omega], Z]$$

$$R_2 = [\Omega, [x_\Omega \subset Z]]$$

$$R_3 = [Z, [x_Z \subset \Omega]]$$

$$R_4 = [[x_\Omega \subset Z], \Omega].$$

Vermöge Ortsfunktionalität kann also ein Zeichenanteil auf zweifache, perspektivisch geschiedene, Weise Teilmenge eines Objektanteils sein, und für Objektanteile gilt relativ zu Zeichenanteilen natürlich wegen Symmetrie dasselbe. Bei den Durchschnittsoperation führen also nur die beiden im folgenden durch Fettdruck hervorgehobenen zu qualitativer Neutralisierung

$$R_1 = [[x_1 \subset 0], 1] \cap R_2 = [0, [x_0 \subset 1]] = [[x_1 \subset 0], 1], [0, [x_0 \subset 1]]$$

$$R_1 = [[x_1 \subset 0], 1] \cap R_3 = [1, [x_1 \subset 0]] = [[x_1 \subset 0], 1, [x_1 \subset 0]]$$

$$R_1 = [[x_1 \subset 0], 1] \cap R_4 = [[x_0 \subset 1], 0] = [[[x_1 \subset 0], 1], [[x_0 \subset 1], 0]]$$

$$R_2 = [0, [x_0 \subset 1]] \cap R_3 = [1, [x_1 \subset 0]] = [[0, [x_0 \subset 1]], [1, [x_1 \subset 0]]]$$

$$R_2 = [0, [x_0 \subset 1]] \cap R_4 = [[x_0 \subset 1], 0] = [[0, [x_0 \subset 1], 0]]$$

$$R_3 = [1, [x_1 \subset 0]] \cap R_4 = [[x_0 \subset 1], 0] = [[1, [x_1 \subset 0]], [[x_0 \subset 1], 0]].$$

Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Toth, Alfred, Ortsfunktionale Mengentheorie I. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

30.6.2015